

Lebensversicherungen

Werden den Kunden noch mehr Erträge vorenthalten?



Lebensversicherungen: Werden Kunden Erträge vorenthalten?



Renditen im freien Fall?

Die Lebensversicherer machen gerade einen neuen Versuch, einen Teil der mit den Kundengeldern erwirtschafteten Gewinne abzuschöpfen und nicht ausschütten zu müssen. Die Bundesregierung scheint mitzuspielen

Hoher Garantiezins, saftige Überschüsse, dauerhafte Sicherheit - so lockte die Versicherungsbranche Millionen von Kunden - machte die Lebensversicherung zum Lieblingsprodukt der Deutschen für die Altersvorsorge. Und auch die Politik rührte immer wieder kräftig die Werbetrommel

Gerhard Schröder: *"Wir müssen damit Leben, dass wir mehr privat vorsorgen müssen."*

Angela Merkel: *"Ihr braucht als zusätzliche Säule die private Vorsorge."*

Ursula von der Leyen: *"Private Vorsorge zahlt sich in jedem Fall aus."*

Franz-Josef Klapperich hat das überzeugt. Monat für Monat bezahlt er 130 Euro in eine Kapital-Lebensversicherung. 29 Jahre lang.

Franz-Josef Klapperich, Versicherungskunde:

"Ich hab mich dazu entschlossen eine Lebensversicherung abzuschließen, weil man versichert war auf der einen Seite, aber auch mit den entsprechenden Überschussanteilen, die ja von der Versicherung auch versprochen wurden, einen entsprechenden Ertrag erwarten konnte."



33 Prozent weniger

Zunächst scheint sich der Vertrag zu lohnen. Noch vor neun Jahren sagt ihm seine Versicherung eine Auszahlungssumme von rund 130.000 Euro voraus. Doch dann wird es plötzlich immer weniger. Jetzt soll Franz-Josef Klapperich gerade noch 88.000 Euro bekommen. Ein Minus von 33 Prozent.

Kein Einzelfall. Die Versicherungen schieben die Schuld auf die seit Jahren anhaltende Niedrigzinsphase.



Finanzexpertin Barbara Sternberger-Frey

Die Finanzexpertin Barbara Sternberger-Frey hält dies jedoch für eine Ausrede. Sie hat die Bilanzen von über 60 Versicherungen unter die Lupe genommen und kommt zu einem ganz anderen Ergebnis.

Barbara Sternberger-Frey, Finanzexpertin:

"Also wenn man die Bilanzen liest, von Klage keine Spur, der Branche geht es gut, der geht es richtig gut. Sie hat gute Erträge, ja sie hat ihre Kapitalerträge 2012 zum Beispiel sogar steigern können."



Bilanzgewinn und Verzinsung

Beispiel Allianz: Im Jahr 2012 erzielt der größte deutsche Lebensversicherer einen Gewinn von 487 Millionen Euro, 33 Millionen mehr als im Vorjahr. Trotzdem reduziert das Unternehmen die Gesamtverzinsung der Lebensversicherungen im Folgejahr von 4,5 auf 4,2 Prozent.

Verbraucherschützer wie Axel Kleinlein vom Bund der Versicherten können deshalb nicht verstehen, warum die Kunden der Lebensversicherungen weitere Abstriche hinnehmen sollen. Doch die Versicherungen machen Druck, wollen künftig auch noch die Bewertungsreserven für die festverzinslichen Wertpapiere einbehalten.

Axel Kleinlein, Bund der Versicherten:

"Stellen sie sich vor, sie haben vor ein paar Jahren, zum Beispiel im Jahr 2010 ein Wertpapier gekauft, für 100 Euro. Jetzt hat dieses Wertpapier den Preis verändert, sie könnten es rein theoretisch heute im Jahr 2014 für 110 Euro verkaufen. Diese Gewinne, die zusätzlich hier drin schlummern, diese 10 Euro, das sind dann die so genannten Bewertungsreserven. Und das ist das Geld, um das es jetzt geht."

Geld, das den Versicherten laut einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2005 eigentlich zur Hälfte zusteht. Doch setzen sich die Versicherungen mit ihren Forderungen durch, würde Franz-Josef Klapperich auf weitere 2.500 Euro verzichten müssen.

Franz-Josef Klapperich, ist von seiner Lebensversicherung enttäuscht:



Enttäuschter Versicherungskunde

"Da fühlt man sich einfach betrogen, das ist also wie, wenn ihnen jemand ins Portemonnaie greift und ihnen ihre Barreserven rausnimmt."

Doch seit Jahren ändert die Politik immer wieder die Gesetze zum Nachteil der Versicherten. Steuervorteile wurden gestrichen, für betriebliche Lebensversicherungen mussten plötzlich die vollen Krankenkassenbeiträge gezahlt werden, nun will die Politik an die Überschüsse ran.

Der Erste Versuch im November 2012: In einer Nacht- und Nebelaktion winken die Abgeordneten ein Gesetz durch, dass es den Versicherungen erlaubt, die Bewertungsreserven zu behalten.

Später stellt sich heraus: Ganze Passagen des Gesetzes stammten aus der Feder der Versicherungslobby - wurden eins zu eins übernommen.

Der Bundesrat kippt die Entscheidung in letzter Minute.

Aber der Bundesfinanzminister lässt nicht locker. Vor wenigen Monaten kündigt er den Versicherungen seine Hilfe an.

Wolfgang Schäuble, Bundesfinanzminister CDU:

"Die Lebensversicherer müssen verstärkt Vorsorge betreiben, um die Zinsgarantieren auch künftig bedienen zu können."

Im Klartext heißt das: Mehr Geld für die Versicherungen, weniger Geld für die Kunden.

Axel Kleinlein, Bund der Versicherten:

"Das Finanzministerium hat schon immer gute Beziehungen zur Versicherungswirtschaft, denn gerade die Versicherungsunternehmen kaufen ja die Staatsanleihen der Bundesrepublik auf und von daher sind das sehr gute Geschäfte, die Herr Schäuble hier machen kann."



Gesamtverband der Versicherungswirtschaft

Und die Versicherungen können durch ihre guten Kontakte ihren Willen immer wieder durchsetzen. Nur wenige Meter vom Bundesfinanzministerium entfernt, sitzt der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Nach Ansicht der Organisation Lobby-Control einer der einflussreichsten Lobby-Verbände.

Ulrich Müller, Lobby-Control:



Ulrich Müller, Lobby-Control

"Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft ist ein finanzstarker Lobby-Verband, der einfach viel Geld und viel Manpower hat, um die Politik zu beeinflussen. Er hat über 300 Mitarbeiter in Berlin und Brüssel und er hat viel Geld für Lobbyarbeit, man kann das in Brüssel sehen, dass er dort über 2 Millionen Euro 2012 für Lobbyarbeit ausgegeben hat, damit ist er schon in der Top-Liga von Lobby-Akteuren."

Auch bei den Parteispenden sind die Versicherungen nicht kleinlich. Allein die Allianz hat in den vergangenen fünf Jahren über eine Million Euro an die Bundestagsparteien überwiesen.

Und selbst gegen allzu kritische Stimmen aus der Wissenschaft hat die Versicherungsbranche vorgesorgt. Die Konzerne finanzieren einfach Lehrstühle und Institute der Versicherungswissenschaften mit.

Ulrich Müller, Lobby-Control:

"Die Wissenschaftsförderung ist kritisch zu betrachten, weil wir gerade im Bereich der Finanzen und der Versicherungen eigentlich mehr unabhängige Expertise bräuchten, die einfach auch bei schwierigen Sachverhalten der Politik und der Öffentlichkeit eine bessere Beurteilung erlaubt."

Ein perfektes Netzwerk zwischen Forschung, Politik und Versicherungswirtschaft.

Für den Staat und die Versicherungskonzerne geht es um Milliarden. Die Summen, die die Kunden verlieren, erscheinen dagegen geradezu winzig. Und so ist es wohl nur eine Frage der Zeit, bis sich die Versicherungslobby mit ihren Wünschen erneut durchsetzt.



Mancher Baustein wackelt

Lebensversicherungen weniger rentabel: Was Sie tun können - Mit was können die Kunden bei der Auszahlung rechnen? Kann man sich auf den Garantiezins verlassen? Wann ist eine vorzeitige Kündigung ratsam?

Stand: 24.04.2014